

Austauschbericht aus Spanien von Marla aus der 10-3

Alter: 16 Jahre

Bitte erzähle ein paar Sachen über ...

... die Stadt, in der du gerade wohnst:

Ich wohne in Xirivella, einer kleineren Stadt neben Valencia. Hier wohnen ca. 30.000 Menschen, da kommt es oft vor, dass man bei einem Spaziergang Bekannte trifft. Wenn ich mit einer Freundin aus meinem Karate Verein unterwegs bin, halten wir sehr oft an, damit sie ihre Freunde begrüßen kann. Aber auch in Valencia bin ich schon auf Klassenkameradinnen getroffen und wir haben uns kurz unterhalten. Valencia ist zwar sehr groß (3. größte Stadt Spaniens), aber es gibt trotzdem viele ruhige Orte, wie den Rió (Jardi del Turia), der größte Park der Stadt, welcher ein trocken gelegtes Flussbett ist und Valencia einmal komplett durchquert.

... die Familie, mit der du lebst:

Meine Gastfamilie besteht aus (Gast-) Mutter, Vater, Bruder und Schwester, als auch einem Hund. Am meisten unterhalte ich mich mit meiner Gastmutter, Marian, da sie sich immer sehr verständlich ausdrückt, fällt es mir leicht sie zu verstehen. Mein Gastbruder, Alex, ist genauso wie ich sehr am Programmieren interessiert, da Programmiersprachen meist in Englisch sind, fällt es mir nicht allzu schwer mich mit ihm darüber zu unterhalten. Mein Gastvater, Jose bzw. Badi wie er von allen genannt wird, ist sehr nett und hilft mir viel mit organisatorischen Dingen. Mit meiner Gastschwester Carla spiele ich oft mit der Hündin der Familie, Iza, oder wir backen Cookies zusammen. Iza ist sehr anhänglich und möchte, sobald jemand nachhause kommt, direkt spielen.

Als Familie unternehmen wir viel an den Wochenenden, wie an den Strand gehen oder Valencia erkunden. Letzen Samstag haben wir den Mercat Central, die Lonja de la Seda und das Portal de Quart besucht. Die Familie zeigt mir Ihre Lieblingsplätze.

... die Schule, an die du gehst:

Hier besuche ich die IES Gonzales Anaya Schule und gehe in die Klasse ESO 4, welche der 10. Klasse in Deutschland entspricht. Es ist eine öffentliche Schule. Das Schulgebäude ist sehr bunt gestaltet und es werden Bilder sowie Infos zu starken Frauen sowie allgemein aufklärende Plakate, welche von Schülerinnen und Schülern gestaltet wurden, ausgestellt. Die erste Stunde beginnt um acht, das heißt ich muss um 7:45 Uhr losgehen. Da meine Schule nicht weit vom Haus meiner Gasteltern entfernt ist, muss ich auch nicht mit dem Bus oder der Bahn, wie in Deutschland, fahren. Die meisten meiner Mitschülerinnen und Mitschüler kommen immer nach dem Klingeln zu Stundenbeginn. So kann es vorkommen, dass 8:40 Uhr noch Schülerinnen oder Schüler zum Unterricht erscheinen und als anwesend während dieser Stunde eingetragen werden. Da ich oft 5 Minuten vor Unterrichtbeginn im Klassenraum bin, bin ich meistens die Erste. Teilweise erscheinen die Lehrer auch erst ca. 10 Minuten nach Unterrichtsbeginn.

Eine Unterrichtsstunde geht hier 55 Minuten. Es sind keine offiziellen Pausen zwischen den Stunden eingerechnet, diese entstehen natürlich trotzdem, da die Lehrerinnen und Lehrer Raumwechsel durchführen müssen. In manchen Fächern kann es dazukommen, dass einzelne Schüler sich auf andere Plätze setzen, was nicht erwünscht ist, von einigen Lehrern aber toleriert wird.

Was etwas zurückgegangen ist, ist die aktive Handy-Nutzung während des Unterrichts und der Pausen. Nach einem Verbot an den meisten Schulen Valencias, vor ein paar Wochen. Zu Beginn meiner Schulzeit wurden teilweise im Unterricht von einigen Schülern Serien geschaut oder Tik Tok & Instagram genutzt.

Letzten Freitag, als der Lehrer zur letzten Stunde nicht erschienen ist und wir uns auf den Weg nach Hause machen wollten, gab es das Problem, dass die Schultür, wie immer, abgeschlossen war. Daraufhin musste mehrmals im Sekretariat nachgefragt werden, ob uns die Tür geöffnet werden kann, damit wir das Schulgelände verlassen können.

Es ist ziemlich normal, dass hier während des Unterrichts geredet wird, das hat natürlich den Vorteil für mich, dass ich mehr Chancen habe mich an spanischen Unterhaltungen zu beteiligen. Da einige Fächer auf Valenciano unterrichtet werden, habe ich dort Schwierigkeiten alles zu verstehen. Meine Sitznachbarin, Juana, welche vor acht Monaten aus Argentinien hierhergezogen ist, hat auch noch Probleme mit der Sprache, sie holt uns dann aber immer Hilfe von ihren Freunden, die vor uns sitzen.

Der Sportunterricht hat mich hier besonders beeindruckt. Wir haben uns mit verschiedenen Tanzstilen selbständig beschäftigen dürfen. In Gruppen haben wir eine Choreografie zusammengestellt, diese nachmittags in einem Jugendzentrum geprobt und in der Schule aufgeführt.

Wie bist du auf die Idee gekommen, einen Austausch/Auslandsaufenthalt nach Spanien zu machen?

Ich hatte Valencia bereits in den Herbstferien besucht und fand die Stadt mit den wunderschönen alten aber auch sehr modernen Gebäuden beeindruckend, nahezu überwältigend und wusste, dass ich mehr Zeit hier verbringen will. Da Spanisch zudem mein Lieblingsfach in der Schule ist und mir die Sprache sehr gefällt, hat sich ein Auslandsaufenthalt in diesem Schulhalbjahr angeboten.

Mit welcher Organisation bist du unterwegs?

Ich bin mit Experiment e.V. hierhergekommen. Von der Organisation hatte ich durch eine Freundin meiner Mutter erfahren, deren Söhne beide bereits mit Experiment in Kanada und den USA waren.

Würdest du es anderen Schülerinnen und Schülern empfehlen, einen Austausch nach Spanien/Chile zu machen?

Ja, es ist einfach eine wunderschöne Zeit die ich hier verbringen darf und die Menschen sind extrem freundlich, offen und hilfsbereit. Wenn man ein Wort nicht weiß, kann man es auf Englisch sagen und sie geben sich auch immer Mühe möglichst leichte Sätze zu bilden. Bei den Eltern meiner Gasteltern hatte ich Probleme beim Verstehen, weil sie nicht an langsames Reden gewöhnt sind, die Kommunikation mit ihnen hat nach einer kurzen Gewöhnungsphase aber auch funktioniert.

Wie kommst du mit Spanisch als Alltagssprache klar?

Zu Beginn fand ich die Schnelligkeit der Sprache etwas überfordernd. Jetzt komme aber schon gut klar. Zur Not sage ich immer, dass sie bitte etwas langsamer sprechen sollen. Wenn das in der Innenstadt von Valencia der Fall ist, wird aber auch schnell auf Englisch umgestiegen, was zwar für mich leichter ist aber natürlich nicht der Grund, warum ich hier bin und nicht die Sprache die ich üben möchte.

Welche Unterschiede fallen dir zwischen dem Leben in Deutschland und dem Leben in Spanien auf?

Ein Unterschied, gleich zu Beginn aufgefallen ist, sind die Autos, die halten sobald sie einen sehen, selbst wenn man vom Straßenübergang noch 2 bis 3 Meter entfernt ist. Das passiert meist nur Xirivella bzw. ruhigen Gegenden in Valencia. In Valencia gehen die Menschen aber direkt los, wenn es für die Autos rot geworden ist oder grade kein Auto zu sehen ist, wo in Deutschland immer gewartet wird, bis die Ampel grün wird. Auch einige Autos fahren, sobald sie sehen, dass die Ampel für die Fußgänger rot ist, selbst wenn es für sie immer noch nicht grün ist.

Insgesamt nehme ich die Spanier netter als die Deutschen war. Es werden zum Beispiel von Mitschülern nur positive Kommentare über Schmuck bzw. Kleidung gemacht, wo hingegen in Deutschland oft kritische oder böse Kommentare „hinter dem Rücken“ einer Person gemacht werden. Auch im Bus wird man nett gebeten, ob man noch etwas weiter reinrücken könnte und nicht einfach reingedrückt und angemockert, wenn es nicht weiter geht. Während Gesprächen auf dem Schulhof stehen sich die einzelnen Personen auch viel näher als es in Deutschland der Fall ist. Daran musste ich mich erst einmal gewöhnen und finde es jetzt aber sehr normal. An sich ist alles näher gestaltet, die Lehrerinnen und Lehrer werden auch von den Schülerinnen geduzt, so nenne ich meine Klassenlehrerin zum Beispiel Martina.

Anders sind auch das Essen und die Zeiten, zu denen gegessen wird. Das gemeinsame warme Abendessen – als Hauptmalzeit – erfolgt täglich ab 21:30 Uhr.

Was findest du besonders toll an deinem Leben im Austausch? Was vermisst du an deinem Leben in Halle bzw. Deutschland?

Am besten gefällt mir auf jeden Fall der Umgang der Menschen untereinander. Die Hilfsbereitschaft und Aufmerksamkeit der Menschen hier begeistern mich – schon bei meinem ersten allein unternommenen Ausflug, wurde mir von den unterschiedlichsten Personen Hilfe angeboten bzw. gefragt, ob ich Unterstützung benötige.

Was ich vermisse, ist die Pünktlichkeit, welche hier als nicht so wichtig geachtet wird. Außerdem ist es hier nicht möglich das Wasser direkt aus der Leitung zu trinken, daran musste ich mich auch erstmal gewöhnen.